Zürichsee-Zeitung Rechtes Ufer 20.2.2008

Steiniger Weg zum Strassennamen

Eine neue Strasse – wie soll sie heissen? Der Gemeinderat sucht einen Namen. Traditionen, Historiker und Beschlüsse helfen bei der Suche.

Andreas Wullschleger

Der Bau-Boom am rechten Zürichseeufer hält an. Wenn neue Siedlungen gebaut werden, müssen sie oft mit einer neuen Strasse erschlossen werden. Ein Beispiel ist die neue Siedlung in Herrliberg an der Bölstrasse. Dort wurden den zwei neuen Stichstrassen, die zum Schipfplateau führen, die Namen «Im Bungert» und «Am Weinberg» gegeben. Wie ein passender Name gefunden wird, ist von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich. Das aktuelle Beispiel aus Herrliberg zeigt, dass sehr oft traditionelle, geografische Namen gewählt werden. Dazu gehören Quartiere, Flurnamen, Berge in Sichtweite, bekannte Persönlichkeiten oder eine Bezeichnung aus der Natur.

Bürger mit eigener Strasse ehren

Während man beispielsweise in Oetwil nur alle paar Jahre einen neuen Strassennamen suchen muss, besitzt Küsnacht in diesem Punkt mehr Routine, wird in Küsnacht jedes Jahr doch eine neue Strasse gebaut. Damit Strassen und Wege nicht irgend einen bedeutungslosen Namen zugeteilt bekommen, zieht der Küsnachter Gemeinderat einen Dorfhistoriker hinzu, wie Gemeindeschreiber Peter Wettstein erklärt. Dieser liefert Informationen über geschichtliche Hintergründe des betreffenden Quartiers. Ebenfalls will man wichtige Personen, welche in diesem Quartier, im Dorf leben oder gelebt haben mit einer eigenen Strasse ehren.

Als Jakob Grimm, von der Entsorgungsfirma Grimm AG, Ehrenbürger in Oetwil wurde, hat man einen Teil der Alten Züri-Strasse in Jakob-Grimm-Weg umbenannt. Ebenso in Herrliberg: Bobfahrer Erich Schärer erhielt nach seinem Olympiasieg 1980 einen Weg, der von der Kirche Wetzwil, vorbei an der Trainingsanlage des Bob-Clubs Zürichsee bis zum Wängirain führt – den Erich-Schärer-Weg. In Zollikon hat man 1965 einen Beschluss verfasst, wie zukünftig Strassen benannt werden sollen. «Eine Kommission stellte mit Hilfe des Kantons und eines linguistischen Fachmannes eine Abhandlung über Schreibweisen der Strassennamen zusammen», erklärt Jürg Adank, Leiter Infrastruktur in Zollikon.

Bundesweite Vorgaben

Bevor ein Weg oder eine Strasse neu benannt wird, müssen verschiedene Abklärungen von der Gemeinde getroffen werden. «Damit es nicht zu Verwechslungen kommt», erklärt die Gemeindeschreiberin von Oetwil, Barbara Kastenholz-Bossert, «schliessen wir auch aus, dass im Nachbardorf eine Strasse bereits denselben oder einen ähnlichen Namen trägt.» Auch der Bund gibt den Gemeinden grobe Vorgaben, wie sie die Strassen zu benennen haben, ergänzt Peter Wettstein. Dies beziehe sich auch auf die Nummerierung einer Strasse. So ist sichergestellt, dass die gewohnte Hausnummerierung – gerade, ungerade – bei allen Strassen dieselbe ist.

2005 gab das Bundesamt für Landestopografie eine Empfehlung zur «Gebäudeadressierung und Schreibweise von Strassennamen für die deutschsprachige Schweiz» heraus. Damit wolle man eine «lückenlose und harmonisierte Adressierung» bewirken. So wird beispielsweise empfohlen, Mundart-Schreibweisen zu vermeiden. Trotz aller Vorgaben bleiben dennoch manchmal Rätsel zurück: Woher hat diese Strasse bloss ihren Namen bekommen?

Wie kam die Strasse zu ihrem Namen?

Manche leben an ihr, andere fahren oft über sie: Aber nur wenige fragen sich, woher die Strasse eigentlich ihren Namen hat. Die «Zürichsee-Zeitung» geht den aussergewöhnlichen, seltsamen, lustigen, mysteriösen Strassennamen nach und versucht zu erklären, wie und warum die Strasse, Gasse, der Weg die Bezeichnung erhalten hat. Haben Sie einen Vorschlag, eine Frage zu einem bemerkenswerten Strassennamen im Bezirk Meilen? Dann schicken Sie der Redaktion ein Mail mit Strassenname/Gemeinde und allfällige Informationen dazu. (zsz)